

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1901.

16. Jahrgang.

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

18. Kapitel.

Lord Leonhard beugte sich über den brennendsten der gestreckten Hugo Chandos und begann sein Opfer mit rasender Hast zu durchsuchen, um dasselbe der Gegenstände zu berauben, die seine Abkunft zu beweisen vermöchten, als er plötzlich aufgeschreckt wurde durch das Geräusch eines sich nähernden Wagens. Seine Hand war wie gelähmt und seine Augen starrten in furchtbarer Erwartung nach der Richtung hin, von welcher das Geräusch kam.

Bis jetzt hatte er noch nicht über die Folgen seiner That nachgedacht; nun aber, als die Furcht vor Entdeckung in ihm aufstieg, trat mit einem Male das Verbrechen in seiner ganzen Entschiedenheit vor seine Seele.

Das Knarren des Wagens wurde deutlicher. Lord Leonhard sprang auf, warf noch einen letzten Blick auf das bleiche Gesicht zu seinen Füßen und murmelte mit hohler Stimme:

„Er ist tot! Er kann nichts bei sich haben was seine Abkunft beweisen würde, und wenn er es hätte, würde es nun nutzlos für ihn sein. Tot! und er ist noch so jung! Tot durch meine Hand! Aber ich habe ihn gewarnt! Ja, ich habe ihn rechtzeitig gewarnt!“ und der tiefe Ton seiner Stimme wurde schärfer und seine Augen nahmen wieder jenen unheimlichen Glanz an, welcher die Freude über das Gelingen seiner That verräth. „Er war im Wege und er wollte nicht zurücktreten. Ich bin vor Jahren zu weit gegangen, als daß ich nun hätte innehalten können. Jetzt habe ich nichts mehr zu fürchten, mein Feind ist tot!“

Der Wagen war ganz nahe, nur die Biegung der Straße trennte ihn von dem Schauplatz des Verbrechens.

„Gerettet! gerettet!“ murmelte Lord Leonhard, „mag nun kommen, wer da will, ich bin geborgen.“ Mit diesen Worten schlüpfte er in das Gebüsch, aber in seiner Verwirrung war er auf die dem Platte, wo er sein Pferd gelassen hatte, entgegengelehrt. Auf demselben befand sich nur eine einzige Person — eine alte Frau, in einen Mantel gehüllt und den Kopf mit einer enganliegenden Haube bedeckt.

Sie war augenscheinlich zu Markte gewesen, denn eine Menge Risten und Pakete lagen auf dem Boden.

„Geh zu, Jach!“ rief die alte Frau, dem Bonny einen Hieb mit der Peitsche versetzend. „Was sind das für Mäuler?“ fügte sie hinzu, als das Thier schnaubte und sich sträubte, weiter zu gehen. „Geh zu!“

Doch der Bonny wurde immer wilder und widersehte sich den Befehlen seiner Herrin.

„Wir müssen der Stelle nahe sein, wo das durchgegangene Pferd, welches wir trafen, seinen Reiter abwarf“, brummte die Alte vor sich hin. „Sonst kann Jach nichts so erschrecken.“

Sie lehnte sich aus dem Wagen und fuhr gleich darauf mit einem Schrei der Befürchtung zurück — sie hatte die ausgestreckte Gestalt Hugo's gesehen; dann kletterte sie vom Wagen, führte ihren Bonny auf die Seite und eilte zu dem Verwundeten.

Lord Leonhard, welche die alte Frau von seinem Versteck aus beobachtete, hatte sie sogleich erkannt und brummte leise vor sich hin:

„Es ist fatal, daß gerade die alte Dienerin seiner Mutter ihn tot finden muß — das ist sehr fatal!“

Die alte Frau sah neben Hugo auf die Knie und beugte ihr von der Sonne gebräuntes Gesicht über ihn.

„Tot!“ rief sie laut mit bewegter Stimme, als sie eine seiner kalten Hände aufhob, die sogleich wieder schwerfällig an seine Seite niederfiel. „Er ist nicht von seinem Pferde abgeworfen worden. Es muß ein Mord stattgefunden haben.“

Sie erhob ihren Kopf und schaute um sich, als ob sie nach dem Mörder suchte.

Lord Leonhard duckte sich tiefer zur Erde, fürchtend, daß ihn die scharfen Augen der Frau entdecken möchten. Diese aber wurde ihr Gesicht wieder zu Hugo und murmelte:

„Armer junger Mann! Er ist noch so jung und muß auf so schändliche Weise sterben!“ Dabei fuhr sie mit der Hand über seine Stirn und strich die Locken aus seinem Gesicht. „Ist er aber auch wirklich tot?“ fügte sie plötzlich erschreckt hinzu, denn

es kam ihr vor, als habe sich der Verwundete lebend bewegt. Sie fuhr mit der Hand unter seinen Rock und legte sie auf seine Brust.

Sein Herz schlug noch langsam und schwach, aber es schlug noch.

Raum hatte die Frau dieses schwache Lebenszeichen an Hugo entdeckt, als sie auch schon eine bewundernswürdige Thätigkeit entwickelte. Sie zog eine Scheere aus der Tasche und schnitt aus Hugos Hemdärmel ein Stück Leinen, womit sie die Wunde so gut als möglich verband.

Sie hatte die Spur der Kugel leicht gefunden; diese war in den fleischigen Theil der Schulter eingedrungen, hatte ihren Weg etwas aufwärts genommen und sich vor dem Schlüsselbein gelagert.

„Die Wunde ist nicht sehr gefährlich!“ rief die alte Frau, leicht aufathmend. „Ich kann die Kugel nicht herausziehen, aber meine Herrin könnte es. Er ist nur betäubt, nichts Schlimmeres denke ich.“

Nachdem sie die Wunde verbunden hatte, war sie bemüht, durch Reibung seiner Hände und laute Zurufe den jungen Mann zum Bewußtsein zu zurückzubringen.

„Nicht tot!“ flüsterte Lord Leonhard, der die Bemühungen der alten Frau mit Furcht und Zittern beobachtete. „Ist es möglich, daß er noch lebt?“

Die Alte ging nach ihrem Wagen und holte eine Flasche mit Brannwein, von welchem sie Hugo etwas in den Mund tropfte.

Endlich begann er zu zucken und schlug die Augen auf.

„So ist's recht“, rief die Alte freudig. „Sie werden schon bald wieder zu sich kommen, Sir!“

„Das ist seltsam!“ sagte Hugo mit schwacher Stimme, verwundernd um sich blickend.

Lord Leonhard, welchem die leise gesprochenen Worte nicht entgangen waren, knirschte vor Wuth mit den Zähnen.

„Gewiß, es ist seltsam“, bestätigte die alte Frau. „Ich habe nie zuvor von dergleichen Mordthaten auf dieser Straße gehört. Hat nicht Jemand auf Sie geschossen, während Sie die Straße entlang ritten?“

Hugo nickte bejahend.

„Die Sache muß streng untersucht werden, sobald Sie dazu imstande sind“, rief die Frau energisch. „Wenn auf Leute wie Sie, auf dieser Straße geschossen wird, welche Sicherheit giebt es dann für mich, wenn ich zum Markt gehe oder von dort zurückkomme? Diese Schieberei so nahe am Hause paßt mir durchaus nicht. Ihr Pferd lief in vollem Galopp in der Richtung nach Corburnspath. Sir, wohin wollten Sie reiten?“

„Ich war auf dem Wege nach Glenham“, erwiderte Hugo schwach. „Sind wir nicht bald dort?“

„Hm!“ versetzte die Alte. „Wer ist es denn, den Sie zu Glenham suchen?“

„Miß Deane.“

Ein Ausdruck voll Mißtrauen flog plötzlich über das Gesicht der Alten und sie musterte Hugo mit scharfen Augen, indem sie sagte:

„Miß Deane nimmt keinen Besuch an. Sie wird Sie nicht empfangen, junger Mann. Ihr Gesicht ist nicht geeignet, ihre Günst zu erwerben, denn Sie sehen ihren Feinden zu ähnlich. Wer sind Sie?“

„Mein Name ist Hugo Chandos. Ich bin ein Maler aus London.“

„Ah, einer von jenen Bildermännern versetzte sie weniger mißtrauisch. „Ich bin Miß Deanes Dienerin. Mein Name ist Cummings. Meine Herrin wird Sie nicht sehen, aber Sie können mit mir nach Glenham kommen, damit wir Ihre Wunde besser verbinden können. Meine Herrin würde keinen Hund wegschicken, wenn er in Noth wäre. Und diesen Nachmittag kann ich Sie nach Corburnspath zurückbringen.“

Hugo drückte der alten Frau seinen Dank aus und diese half ihm mit einer Art rauher Freundlichkeit auf die Füße und dann auf den Wagen.

„Sie können sich hier niederlegen“, sagte sie, indem sie einige Pakete zurechtlegte und ein paar leere Sätze darüber breitete. „Da ist ein Kissen unter Ihrem Kopf und eine Decke zum Zudecken.“ Bald war Hugo mit Hilfe der alten Frau bequem auf dem Wagen plaziert; diese nahm selbst ihren Sitz wieder ein, zog die Zügel an und der Bonny trabte raschen Schrittes weiter.

„So lebt er doch noch“, murmelte Lord Leonhard, dem Wagen mit furchtbar flammenden Augen nachschauend. „Alles dies ist umsonst geschehen. Ich kann nun wieder innehalten noch umkehren, denn dieser Angriff hat mich in seine Gewalt gebracht. Er hat mich erkannt und trotz meines Ranges kann er mich zittern machen. Mein Attentat auf ihn wird seinen

Ansprüchen nur noch mehr Farbe geben. Im Verlaufe einer Woche wird seine Lebensgeschichte, die Geschichte seiner Mutter und mein Mordversuch, der dem Ganzen die Krone aufsetzt, das Tagesgespräch in ganz England bilden, und wer weiß, welche Weise in der allgemeinen Aufregung noch aufgeführt werden! Ich muß all' diesen Möglichkeiten vorbeugen. Ich muß rasch handeln. Ich muß ihn für immer zum Schweigen bringen.“

Indessen, unbewußt, daß sein Feind noch so nahe war und neue Pläne zu einem schrecklichen Angriff auf ihn schmiedete, überzeugte sich Hugo, daß er der Beiseite seiner Identität nicht beraubt worden war, und vergaß sein eben bestandenes Abenteuer über den Vorempfindungen des nahen Zusammenstreffens mit der, welche der Welt bis jetzt noch als Miß Deane bekannt war.

Nach einer kurzen Fahrt hatte der Wagen die Waldstraße hinter sich und beugte sich nun zu beiden Seiten der Straße fruchtbare Felder und Wiesen aus.

„Nun können Sie Glenham sehen“, sagte Mrs. Cummings. „Dort liegt es, nicht eine halbe Meile entfernt.“

Hugo erhob sich ein wenig und schaute nach der Richtung, welche die Alte mit der Peitsche andeutete, und vor seinen Blicken enthüllte sich ein natürliches Amphitheater, welches sich etwa eine Meile ausbreitete und auf drei Seiten von hohen, schroffen Bergen eingeschlossen war. Auf der vierten Seite streckte sich das weite Moor aus, auf welchem Sir Archy Wilchesters Moorhäuser lag.

Mitten auf dem Plateau, welches auf der einen Seite von den Bergen, auf der andern von der Straße begrenzt wurde, lag das Landhaus Glenham.

Es war ein langes, düsteres Gebäude, mit steilem, weit überhängendem Dach, schmalen Fenstern und hohen Schornsteinen, von welchen ein dichter Rauch lustig emporwirbelte.

Hugo hatte das alte Haus eine Weile schweigend betrachtet, und dann murmelte er wie zu sich selbst:

„Und das ist Glenham? Das sieht ja schauerlich aus.“

„Und warum sollte es nicht?“ versetzte Mrs. Cummings rasch. „Es sind keinen jungen Leute dort, kein fröhliches Wesen, kein glückliches Herz. Es ist trübe, und das gefällt uns besser.“

Hugo seufzte, antwortete aber nicht.

Mit einem Kunstgriff öffnete die Alte das schmale Thor, ohne den Wagen zu verlassen, lenkte sie den Bonny in eine dunkle Allee und machte das Thor wieder zu, worauf der Wagen langsam dem Hause zufuhr.

„Ich weiß nicht, ob ich es recht gemacht habe, Sie hierher zu bringen“, bemerkte Mrs. Cummings etwas ängstlich, „denn meine Herrin liebt die Gesellschaft nicht. Aber es ist ein Trost — Sie können diesen Nachmittag wieder zurückgehen.“

„Sehen Sie sich, Sir. Ich will mit meiner Herrin sprechen, ausgenommen der Bursche, welcher Hugo als stumpfsinnig bezeichnet war. Er trat schüchtern hinter einer Ecke hervor und machte ein gar wunderliches Gesicht beim Anblick des Fremden, zog sich aber rasch zurück, als Hugos Blick ihn traf.“

Als der Wagen vor der Front des Hauses anhielt, stieg Mrs. Cummings herunter, und Hugo, dem die Aufregung und Erwartung Kräfte verliehen, folgte ihrem Beispiel.

„Kommen Sie“, sagte die Alte, indem sie die Stufen hinaufstieg und die Thüre öffnete.

Hugo befand sich, als er in das Haus eingetreten, in einer langen und breiten Halle, deren Wände mit Bildern, lange unbenutzten Jagdgewehren und dergleichen behangen waren. Mrs. Cummings führte ihn in ein Zimmer und sagte:

„Sehen Sie sich, Sir. Ich will mit meiner Herrin sprechen, aber sie wird schwerlich zu ihnen kommen, es sei denn aus Mitleid wegen Ihrer Wunde. Haben Sie besondere Geschäfte mit ihr?“

„Ja“, antwortete Hugo. „Sagen Sie ihr, ich möchte Sie sprechen, es handle sich um eine äußerst wichtige Angelegenheit, von welcher ihr ganzes künftiges Leben und Glück abhängt.“

Die gute Frau erschrock über die Bedeutung dieser ernstlichen Worte und entfernte sich schnell.

Hugo, erwartungsvoll und zitternd vor innerer Erregung, setzte sich und begann das Zimmer zu mustern, um wo möglich aus seiner Ausstattung den Charakter seiner Besitzerin zu errathen.

Es war ein hübsches, kleines Zimmer. Vor den Fenstern hingen weiße Mouffelin-Gardinen mit breiten Borden und der Fußboden war mit einem dicken Teppich bedeckt. Auf dem Herd brannte ein helles Feuer, welches das Zimmer mit einer behaglichen Wärme erfüllte. Auf der einen Seite stand ein Bücher-schrank und diesem gegenüber befand sich ein Piano.

(Fortsetzung folgt.)

Altstadt-Consum (Mergergasse 31)

	offert	Wund
Ia Braunschweiger Bische Boden	25 Pf.	
Ia (1 Kilo Inhalt)	40	
II	35	
10-Pfd.-Eimer Zwetschen-Gelee	190	
Bayerischer Schmelzkäse	60	
ächten Gummibäcker	90	
Ia Limburger Käse	38	
Ia Schinken	65	
Kochschinken	13	
Weißbrot per Loth	42	
Schwarzbrot	37	
Heringe ohne Unterschied der Größe	5	
Kollmische St. 5 Pf., Sardinen Pfd.	30	
St. Salatz per Schoppen	40	
egalen Würfelzucker	30	
amerik. Petroleum 1/2	17	
Drangen per St. 4 und	5	
alles gegen Cassa mit 2 pEt. Sconto,		7302

Feinste Süßrahm-Tafel-Butter,

Wiesbadener Molkerei,
Bleichstraße 26. — Fernsprecher 362

Verband-Artikel u. chirurg. Gummi-

Chem. reine und mod. Watten u. Binden,
Waaren, Bett-Unterlagen, Eisbeutel.

I. Geschäft Wellritzstraße 25,
II. Geschäft Moritzstraße 9.

Badhaus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder
in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens
ärztlich empfohlen
und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen
Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Nieren- und
Leberleiden, Asthma, Herzkrankheiten, Hautkrankheiten etc.
Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermalbäder, Sitz-Baden, Pension, Badhaus
und Anzimmers stets gut geheizt.

Möbel u. Betten

gut und billig zu haben
auch Zahlungsbeihilfen
A. Leicher, Adelsstraße 46.

M. Rosenthal

empfehl

Bäckerei-Maschinen und sämtliche Bäckerei- Bedarfsartikel

zu billigen Fabrikpreisen.
Comptoir und Lager: Kirchstraße 7, 5th. Part.

Akademische Zuschneide-Schule

von
Fräul. Joh. Stein, Bahnhofstraße 6, 5th. 2,
im Adrian'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage
für d. sämtl. Damen- und Kindergarderobe. Berliner,
Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßl.
Methode. Vorzögl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für
Berufs-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl.
Schnittinstr. a. Art, a. f. Wäsche. Costüme w. zugef. u.
eingeschnitten. Taillemust. nach Maß incl. Futter und
Anpr. 1.25. Rockschnitte von 75—1 Mt.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 18.

Dienstag, den 22. Januar 1901.

XVI. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags,
werden in dem Stadtwalde, Distrikt Pfaffenborn 59:

15 buchene und 1 eich. Stämme von zusammen

27,98 Festmeter,

500 Rmtr. buch. Scheit-

100 Rmtr. buchen. Prügel und

5770 buchene Wellen

an Ort und Stelle öffentlich meistbietend, mit Creditbewilligung
bis 1. September d. Js. versteigert.

Das Holz lagert an guter Abfahrt. Zusammenkunft
Vormittags 9 Uhr vor Clarenthal.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat:

7344

J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die im Europäischen Hof vorhandenen Bäder sollen
alsbald auf die Dauer von etwa 6 Monaten unter Vor-
behalt einer jederzeitigen vierwöchentlichen Kündigung
verpachtet werden.

Offerten sind im Rathhaus, Zimmer No. 51 verschlossen
mit der Aufschrift „Offerten auf die Bäder im Euro-
päischen Hof“ bis spätestens **Donnerstag, den 24.**
d. Mts. einzureichen.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Magistrat.

7321

In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für die Leberbergstraße, einer
zwischen Sonnenbergerstraße No. 17a und 18 beginnenden
Aufsahrtsstraße nach dem Distrikt Leberberg und der Seiten-
straßen hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten
und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer
No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Ein-
sicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875,
betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen u. mit
dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen
gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem
17. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat
schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Magistrat.

J. B.: Frobenius.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. d. M., Vormittags 11 Uhr,
soll in dem städtischen Bullenstallgebäude an der Dogheimer-
straße ein junger fetter Bulle öffentlich meistbietend versteigert
werden.

Wiesbaden, den 19. Januar 1901.

7424

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 14. d. Mts. in dem Stadtwalde, Distrikt
„Pfaffenborn 58“, abgehaltene Holzversteigerung ist ge-
nehmigt worden und wird das Holz den Steigern zur
Abfuhr vom **21. d. Mts.** ab hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1901.

Der Magistrat:

7416

J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

(Betreffend Wohnungsvermittlung).

In dem vormals Jung'schen Hause **Webergasse 42,**
hier sind

eine **Wohnung** von **5 Zimmern** II mit 3 Man-
sarden, 3 Kellern und Küche,

ein **Laden** und **2 Werkstätten**, evtl. die **Wohnung**
mit einer **Werkstätte** zusammen

auf den 1. April d. Js. zu **vermieten.**

Nähere Auskunft wird im Rathhause, Zimmer Nr. 15,
ertheilt.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Ausführung der **Blisableiteranlage** für den
Neubau der „**Kleinvieh-Markthalle**“ auf dem Schlacht-
und Viehhofe hieselbst soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können **Vormittags** von 9 bis
12 Uhr im neuen Rathhause Zimmer Nr. 41 eingesehen
und ebendasselbst bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „**S. N. 37**“
versehene Angebote sind spätestens bis **Montag,**
den 28. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr hierher
einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa
erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1901.

7316

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.

Geuzner.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **65 Stück Dienstmützen** soll
vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit ent-
sprechender Aufschrift versehen bis spätestens den

25. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr
bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen,
sowie Muster, können während der **Vormittagsdienst-**
stunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes
(Marktstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Elekt.-Werke.

Muchall.

7334

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. Der verlassenen Ehefrau des **Hermann Benhold**, **Sanna**, geb. **Fink**, aus **Piez**.
2. der ledigen **Johannette Diebrücker**, geb. 1. 11. 1863 zu **Reimel**.
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu **Weilmünster**.
4. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu **Elberfeld**.
5. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frihe**, **Georgine Dennemann**, geb. 23. 12. 1856 zu **Frankfurt a. M.**.
6. des Maurers **Wilhelm Dörr**, geb. 3. 12. 1862 zu **Sonnenberg**.
7. der ledigen **Jonise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu **Wiesbaden**.
8. der geschiedenen Ehefrau des Schuhmachers **Hermann Gersbach**, **Auguste**, geb. **Franz**, geboren am 18. 3. 1865 zu **Wiesbaden**.
9. des Kellners **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu **Zweibrücken**.
10. des Tagelöhners **Philipp Grund**, geb. 15. 5. 1862 zu **Niedernhausen**.
11. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu **Elsoff**.
12. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu **Hadamar**.
13. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu **Sümmenda**.
14. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu **Wiesbaden**.
15. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu **Hachenburg**, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Gebel**, geb. 18. 8. 1851 zu **Biebrich**.
16. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geb. 31. 12. 1850 zu **Dehren**.
17. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu **Kreuznach**.
18. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu **Mainz**.
19. des Maurers **Karl Meuf**, geb. 5. 3. 1872 zu **Bislich**.
20. des Länders **Jakob Mensert**, geb. 4. 6. 1862 zu **Wiesbaden**.
21. des Tagelöhners und Fuhrmanns **Georg Schallmeyer**, geb. 16. 9. 1860 zu **Urberlach**.
22. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu **Wiesbaden**.
23. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu **Heidelberg**.
24. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu **Probbach**.
25. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline Horn**, geb. 17. 11. 1869 zu **Langenschwalbach**.
26. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu **Haiger**.
27. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu **Emmerich**.
28. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu **Zittingen**.
29. des Tagelöhners **Philipp Weis**, geb. 19. 2. 69 zu **Weinsheim**.
30. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu **Oberviechtach**.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

7312

Der Magistrat. Armen-Verwaltung:
Mangold.

Verdingung.

Die Lieferung und betriebsfähige Aufstellung eines hydraulischen Lastenaufzuges für den Weinkeller unter der neuen höheren Mädchenschule am Schloßplatz hieselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhause hieselbst, Zimmer Nr. 41, gegen Zahlung bzw. bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg bei unserem Technischen Sekretär **Andreß** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 41“ versehene Angebote sind spätestens bis **Dienstag, den 5. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau:

7460

Genzmer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **3500 Stück weißen Laternen-scheiben in 3 Größen** soll vergeben werden und sind Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens den

26. Januar d. Js., Mittags 12 Uhr bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen, sowie Muster, können während der **Vormittagsdienststunden** auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktsstraße 16) eingesehen werden.

Wiesbaden, den 16. Januar 1901.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

7333

Muchall.

Bekanntmachung.

Betr. die Ausführung electr. Hausinstallationen.

Hierdurch bringe ich **wiederholt** zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausführung elektrischer Hausinstallationen, welche an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes angeschlossen werden sollen, ausschließlich nur durch eine der städt. Seite bevollmächtigten Installationsfirmen vorgenommen werden darf, und sind dies zur Zeit:

1. E. A. G. vorm. C. Buchner.
2. F. Dofflein.
3. Nicol. Kölsch.
4. E. A. G. vorm. W. Lahmeyer u. Co.
5. C. Rommershausen und
6. A. Schaeffer.

Hierbei mache ich **wiederholt** darauf aufmerksam, daß nach den bestehenden Vorschriften Anlagen, die jetzt oder später an das städt. Elektrizitätswerk angeschlossen werden sollen, **vor der Ausführung** nach Maßgabe der vorher einzureichenden Projektzeichnungen geprüft, genehmigt und während der Installation überwacht werden müssen. Gleichzeitig füge ich noch zur Vermeidung von Schaden und Nachtheilen der betreffenden hinzu, daß Anlagen, die nicht vor der Ausführung vorschriftsmäßig angemeldet, geprüft und genehmigt sind, später **unter keinen Umständen** an das städt. Elektrizitätswerk angeschlossen werden.

7273

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke. **Muchall.**

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir frei ins Haus:

Gem. Kiefern-Anzündeholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20

Scheitholz, grob gespalten,

per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. Januar d. Js., Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal Bleichstraße 1 verschiedene Mobilien und zwei Hunde öffentlich **zwangsweise** versteigert werden. Die Versteigerung der Hunde findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 19. Januar 1901.

7426

Creelius und Steigertwald, Vollziehungsbeamte.



Dienstag, den 22. Januar 1901.

Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.

- Nachm. 4 Uhr.
- | | |
|---|------------------------|
| 1. Ouverture zu „Der Trompeter des Prinzen“ | Bazin. |
| 2. Duett (II. Akt) aus „Die Hugenotten“ | Meyerbeer. |
| 3. Petite Valse | Komzak. |
| 4. L'enfant perdu, Poésie funèbre | Ravina. |
| 5. Ouverture zu „Mignon“ | Thomas. |
| 6. „O komm mit mir in die Frühlingsnacht“, Lied | Frank van der Stucken. |
| 7. Fantasie über russische Lieder | Schreiner. |
| 8. Einzug der Gäste auf Wartburg aus „Tannhäuser“ | Wagner. |
- Abends 8 Uhr:
- | | |
|--|---------------|
| 1. Fahnen-Marsch | Ziehrer. |
| 2. Vorspiel zu „Djamileh“ | Bizet. |
| 3. Rondo a capriccio (Die Wuth über den verlorenen Groschen, ausgetobt in einer Caprice) | Beethoven. |
| 4. Serenade aus einem Streichquartett | Haydn. |
| 5. Ouverture zu „La Traviata“ | Verdi. |
| 6. Papageno-Polka | Stanzy. |
| 7. Norwegische Rhapsodie | Lalo. |
| 8. Perpetuum mobile, Caprice | Joh. Strauss. |

Kurhaus zu Wiesbaden.

Cyklen von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.

Freitag, den 25. Januar 1901, Abends 7½ Uhr:

IX. KONZERT.

Leitung:

Herr **Louis Lüstner**, Städtischer Kapellmeister und Königlich Musikdirektor.

Solist:

Herr **Ernst Kraus** (Tenor),
Königl. Hofopernsänger aus Berlin.

Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester.**

Eintrittspreise:

I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark;
Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie links 2 Mark.

Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
Städtische Kur-Verwaltung.

Verdingung.

Die Herstellung des **Plattenbelages** — etwa 1750 qm — aus hellen, gleichmäßig hartgebrannten Thonplatten oder einem ähnlichen geeigneten Material für den Neubau **Marktkeller** hiersebst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingungen werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathhause, Zimmer Nr. 41, eingesehen und gegen Zahlung von 1 Mark bzw. bestellgeldfreie Einsendung ebendasselbst von unserem Technischen Sekretär **Andrees** bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „**A. H. 39**“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 28. Januar 1901,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 17. Januar 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
G e n z m e r.

7372

Bekanntmachung.

Der Feldweg „**Ueberhoben**“, 4. und 5. Gewann, Nr. 9152 des Lagerbuchs (Nr. 8629 des Stockbuchs), welcher zum größten Theile in die Bülowstraße gefallen ist, soll eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Vermerk zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 17. d. Mts. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrate schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt im Rathhause auf Zimmer 51 während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 14. Januar 1901.

7304

Der Ober-Bürgermeister:
J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **städtischen Schularztes** ist zum **1. April cr.** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt jährlich 600 Mk. Bewerbungen sind bis zum **1. Februar cr.** einzureichen.

Die Anstellungsbedingungen können im Rathhause, Zimmer 23 eingesehen werden.

Wiesbaden, den 7. Januar 1901.

7081

Der Magistrat:
J. Pertr.: Manzold.

Bekanntmachung.

Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

— § 62. —

1. Auf öffentlichen Straßen und in Vorgärten, sowie an straßenwärts und nach Vorgärten zu belegenen Thüren, Fenstern und Balkonen ist das Aushängen von Wäsche und das Auslegen, Abspülen und Auslängen von Teppichen, Betten, Matratzen und ähnlichen Gegenständen verboten. Ausgenommen hiervon ist das Auslegen von Teppichen zur Ausschmückung bei öffentlichen Festveranstaltungen.

2. Das Ausklopfen von Zimmerteppichen und Läufern ist in Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werktagen von 9—12 Uhr Vormittags gestattet. Zimmerteppiche und Läufer, deren Flächeninhalt 16 Quadratmeter übersteigt, dürfen innerhalb der Stadt überhaupt nicht ausgeklopft oder gestäubt werden.

Die vorstehende Bestimmung bringe ich hiermit wiederholt zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 5. Januar 1901.

Der Polizei-Präsident.

A. Prinz von Ratibor.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

7226

Der Magistrat.
A. B.: Geh.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden die Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen pp. zu entleeren und Hausleitungen pp. soweit erforderlich mit **ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren** zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers an den betreffenden Stellen sehr empfehlenswerth ist.

Insbefonder mache ich auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam.

Wiesbaden, den 1. November 1900.

Der Director

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke **M u c h a l l**.

Die Betheiligten werden davon in Kenntniß gesetzt, daß die Acciserückvergütungen für Monat Dezember v. Js. zur Zahlung angewiesen sind. Die Beträge können gegen Empfangsbefätigung innerhalb der nächsten 14 Tage in der Abfertigungsstelle — Friedrichstraße 15, Part., Zimmer No. 1, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 14. Januar 1901.

Städt. Accise-Amt.

7264

Holzverkauf Oberförsterei Wiesbaden.

Freitag, den 25. Januar 1901 soll aus dem Distr. 52 Rädchen versteigert werden: Buchen 951 rm Scheit und Knüppel, 120 Hdt. Wellen. Das Holz sitzt sehr gut zur Abfahrt nach Wiesbaden über Herzogsweg, Kesselweg und Platterstraße. Zusammentritt 10 Uhr, 10¹/₄ Uhr am Schlage. 7353

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 24. Januar, Vorm. 10 Uhr anfangend, kommt im Königshofer Gemeindewald folgendes Gehölz zur Versteigerung:

District Wiesbadenerweg No. 10.
1 Eichen Stamm (17 Dm.),
84 Rmtr. Buchen-Scheitholz,
168 " " Knüppelholz,
3210 Stück " Wellen.

Sämtliches Holz lagert an guter Abfahrt 1 km von dem Bahnhof Niedernhausen 3662

Königshofen, den 17. Januar 1901.

Der Bürgermeister.
Sauerborn.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, kommt in den Walddistricten Kumpelseller und Erlensborn folgendes Holz zur Versteigerung:

481 Rmtr. Buchen-Scheit,
113 " " Knüppel und
5600 Buchen-Wellen.

Das Holz ist von guter Beschaffenheit und sitzt gut zur Abfuhr 3660

Fahrgelegenheit mit der Eisenbahn Wiesbaden-Chaussee- haus 8 Uhr 45 Min. von Wiesbaden.

Diebrich, den 17. Januar 1901.

Der Magistrat.
Vogt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 22. Januar 1901, Mittags 12 Uhr, wird im Rheinischen Hof, Mauergasse 16:

1 Kommode, 1 Sopha, 1 Nachttisch, 1 Regulator u. a. m. öffentlich zwangsweise versteigert. 7469

Wiesbaden, den 21. Januar 1901.

Schweighöfer, Hülfsvollzieher.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Bei hiesiger Gemeinde ist sofort das Brechen und Schlagen von 150 ehm Steinen im District „Krumm- born“ der hiesigen Gemarkung (Goldsteinthal) zu vergeben.

Leistungsfähige Unternehmungslustige wollen ihre Offerten umgehend, spätestens bis zum 24. Januar l. Js., Nach- mittags 6 Uhr, bei hiesigem Bürgermeisteramte einreichen; auch die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.

Sonnenberg, den 19. Januar 1901.

Der Gemeindevorstand:
3667 Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung

Dienstag, den 26. Februar 1901, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, wird das der ledigen und großjährigen Christiane Schmidt in Schierstein gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Mansardenstock, Balkon, einer Waschküche, einem Abort und Hofraum, belegen an der Diebricher Landstraße zwischen Ludwig Kessel II. und der Zahnstraße, taxirt zu 30,100 Mark im Rathhause zu Schierstein zum dritten Male öffent- lich versteigert werden.

Jedem Letztgebot wird ohne Rücksicht auf den Schätzungs- werth die richterliche Genehmigung ertheilt, soweit nicht die Vorschrift in § 59 pos. 3 der Nass. Executionsordnung ent- gegensteht. 7474

Wiesbaden, den 9. Januar 1901.

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Februar, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, wird das dem Nicolaus Beck zu Frankfurt am Main gehörige Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem 3stöckigen Wohnhaus mit Kniestock, einem 3stöckigen Hinterhaus mit Kniestock, einem Bissioir nebst Hofraum, belegen auf dem Römerberg zwischen Georg Kaumann und Friedrich Hammer, zu 30 000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude Zimmer No. 9 zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

6020

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung

Dienstag, den 5. März 1901, Nachmittags 3¹/₂ Uhr, wird das der Ehefrau des Landwirths Ludwig Karl Bierbrauer, Wilhelmine geb. Vogel, zu Bier- stadt zustehende, in der Gemarkung Bierstadt belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend in 27 Aekern und 5 Wiesen, zusammen mit 14,760 Mark taxirt, im Ge- meindezimmer zu Bierstadt zwangsweise öffentlich versteigert werden. 7470

Wiesbaden, den 11. Januar 1901.

Königl. Amtsgericht 12.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 24. d. Mts., von 9¹/₂ Uhr an, werden im Frauensteiner Gemeindewald, in den Districten „Eichelgarten“ und „Beilstein“ folgende Hölzer versteigert:

Von 9¹/₂ Uhr an bis 11 Uhr;

160 Raummeter meistens buchenes auch eichenes Brennholz und

2600 buchenes Wellen im „Eichelgarten“.

Von 11 Uhr ab im „Eichelgarten“ anfangend und in „Beilstein“ fortgesetzt:

81 eichene Stämme von 92 Festmeter,

5 buchenes Stämme von 5 Festmeter,

48 Raummeter eichenes Pfählholz,

33 birkenes Stämme und Stangen I. Klasse.

Von 1 Uhr ab im District „Beilstein“:

sämtliches Brennholz.

Frauenstein, den 17. Januar 1901.

3655

Sinz, Bürgermeister.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. P. Raach.

Dienstag, den 22. Januar 1901.

184. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male:

Novität.

Ueber unsere Kraft.

Novität.

(I. Theil.)

Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnson.

In Scene gesetzt von Dr. P. Raach.

Adolf Sang, Pfarrer	Eliza Nilsson.
Clara, dessen Frau	Richard Gortex.
Elias, } deren Kinder	Alice Raach.
Nabel, }	Sofie Schenk.
Mrs. Hanna Roberts, Clara's Schwester	Gustav Schulze.
Der Bischof	Gustav Rudolph.
Kröser, Geistlicher	Otto Rienschel.
Bratt,	Albert Rosenow.
Blank,	Hans Manussi.
Brei, } Geistlichen	Hermann Kunz.
Jensen,	Hans Sturm.
Kall,	Clara Krause.
Die Pfarrer's Wittve	Else Tillmann.
Agathe	

Voll.

Pfarrer Sang . . . Dr. P. Raach.

Nach dem 1. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 23. Januar 1901.

185. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 4. Male:

Rosenmontag.